

## Zu diesem Heft

---

Luthers theologische Basis in den verschiedensten Konflikten und in ganz unterschiedlichen Gestaltungsversuchen evangelischen Christentums ist die Rechtfertigungsbotschaft. Der von *Arne Dembek* präsentierte Luthertext von 1522 stellt diese Basis in konzentrierter und fasslicher Form dar.

Das Themenjahr „Reformation und Musik“ in der auf die 500-Jahr-Feier der Reformation zulaufenden Dekade schlägt sich in zwei Aufsätzen dieses Heftes nieder: *Johannes Schilling* beleuchtet Luthers Liebe zur Musik und ihren religiösen Wurzelgrund, dazu auch die mit dem Namen von Johann Walter verbundene Begründung der kirchenmusikalischen Gestalt reformatorischen Christentums, die bis heute die protestantische Identität prägt. *Christoph Bultmann* beschäftigt sich anhand der Daten 1512, 1517 und 1522 mit dem öffentlichkeitswirksamen Wirken des Reformators und stellt dabei die Bedeutung von Luthers Auslegung der Bußpsalmen von 1517 heraus – auch hier ein Brückenschlag vom Psalter zur Musik als Medium des Weiterlebens der Reformation.

Um die Gegenwart des Reformatorischen geht es in zwei kurzen Beiträgen. *Klaus Fitschen* erinnert an die in den 1960er Jahren geführte Debatte um die Historizität des Anschlags der 95 Thesen in Wittenberg und ihren Ausgang und hilft damit auch zum Einordnen neuer Debatten zu diesem Thema. Als Diskussionsbeitrag zur evangelischen Abendmahlspraxis verstehe ich *meinen eigenen* Beitrag, der Luthers Votum gegen den Kelchentzug kritisch mit dem Vordringen des Eintunkens als Kommunionform in Verbindung bringt.

Unter „In memoriam“ wird des in diesem Jahr verstorbenen Lutherforschers Karl-Heinz zur Mühlen gedacht. Schließlich berichtet *Reinhard Brandt* vom Lübecker Frühjahrsseminar der Luther-Gesellschaft, das auch mit dem Aufsatz von Schilling in diesem Heft vertreten ist. Und in der Bücherschau finden sich Biographie und Theologie, Geschichte, Wirkungsgeschichte und Touristisches.

Die evangelisch-musikalische Linie dieses Jahrgangs nehme ich an seinem Ende mit Luthers Worten aus der Vorrede zum Bapstschen Gesangbuch von 1545 auf: „Gott hat unser Herz und Gemüt fröhlich gemacht durch seinen lieben Sohn, welchen er für uns hingegeben hat zur Erlösung von Sünden, Tod und Teufel. Wer dies mit Ernst glaubt, der kann's nicht lassen: Er muss fröhlich und mit Lust davon singen und sagen, damit es andere auch hören und herzukommen.“<sup>1</sup>

Hellmut Zschoch

---

<sup>1</sup> Modernisiert nach: *Markus Jenny*, Luther, Calvin, Zwingli nach ihren Liedern, Zürich 1983, 170. Originaltext: WA 35, 477,6–9.